

BRIEFE AN UNS

Brief aus Golßen / Zuschuss für Kirche Mahlsdorf (LDS)

Zu Jahresbeginn hatte der FAK beschlossen, die Sanierung der Sakristei in der Mahlsdorfer Kirche (Dahme-Spree) zu fördern. Inzwischen erreichte uns ein Brief von Pfarrer Martin Nikolitsch, Evangelisches Pfarramt Golßen:

Mit großer Freude haben wir im Februar dieses Jahres Ihre Zusage erhalten, die Sanierung der Sakristei in der Mahlsdorfer Kirche mit 3.000 Euro zu unterstützen. Sie haben uns insofern auch aus einer Not geholfen, als die anderen Institutionen, an die wir uns gewandt hatten, uns entweder – wie in einem Fall – gar nichts oder aber weniger als beantragt zukommen ließen.

Auf diesem Wege möchte ich Ihnen im Namen unserer Kirchengemeinde dafür herzlich danken. Dieser Dank hat so lange auf sich warten lassen, weil es bis heute gedauert hat, überhaupt alle Zusagen zu bekommen. Sobald nun auch noch das Konsistorium die für uns in hoffnungsvolle Nähe gerückte kirchenaufsichtliche Genehmigung erteilt, kann unmittelbar mit der Ausschreibung die Maßnahme begonnen werden.

BÜCHER

Kirchen öffnen! Aber wie?

Kirchen sind seit jeher öffentliche Räume innerer und äußerer Freiheit gewesen, sagt Fulbert Steffensky – als solche aufgesucht von Menschen auf der Suche nach Höherem. Damit unsere Kirchen solche spirituellen Erfahrungen ermöglichen, müssen sie aber vor allem eines: offen sein! In der Badischen Landeskirche ist ein Werkheft erschienen, wie man es sich auch für die EKBO wünschen würde. Es gibt wertvolle praktische Tipps, organisatorisch und inhaltlich – von Versicherung bis Raumgestaltung.

Es geht hier aber nicht nur um die Öffnung unserer Kirchen. Verständlich und zugleich fachlich-theologisch fundiert wird darüber hinaus die Gestaltung sakraler Räume ästhetisch, liturgisch und baugeschichtlich beleuchtet: der Komplex „Kunst in Kirchen“ ebenso wie liturgische Farben, Kerzen im Kirchenraum und vieles andere mehr. Zu der bei Umgestaltung einer Kirche oft gestellten Frage „Bänke oder Stühle“ wird mit flexiblen Kurzbänken erfreulicherweise eine dritte Option präsentiert.

Nicht abstrakt, sondern von der Wahrnehmung her wird dargestellt, dass Räume „verletzliche Subjekte“ sind, wird zum bewussten Umgang mit ihnen sensibilisiert. Lehrreich ist hier der Hinweis, dass Wahrnehmung griechisch *aisthesis* heißt, woraus sich unser Begriff „Ästhetik“ ableitet. Beispiele zeigen, dass „gut ge-

meint“ keineswegs immer „gut gemacht“ ist. Die Stichworte „Verwohnzimmerung“ und „Verunklarung sakraler Räume“ bringen es auf den Punkt. So bewirkt falsch verstandene „Niederschwelligkeit“ das genaue Gegenteil. Der allzu sichtbare Bezug auf die eigene Gemeinde wirkt nicht ein-, sondern ausladend. Auch ist die Kirche kein Raum für überwinternde Topfpflanzen. Ein „mobiler Altar“, um noch ein Beispiel zu geben, konterkariert das Wesen des Altars.

Exemplarisch wird das Werk Otto Bartnings genannt, des 1959 verstorbenen großen evangelischen Kirchenbaumeisters, um in seiner Tradition, die lange Zeit vergessen war, auf die „Wiederentdeckung des Heiligen in Liturgie und Kirchenbau“ hinzuweisen. Die Teamarbeit einer Pfarrerin, einer Kunsthistorikerin, einer Architektin/Kirchenpädagogin und einer Paramentikerin macht sich wohlthuend bemerkbar. Allen als Grundlagenlektüre zu empfehlen, die mit Kirchenräumen zu tun haben – seien sie (immer noch) abgeschlossen oder (schon) offen!

Immo Wittig

*Tut mir auf die schöne Pforte.
Werkheft offene Kirche, Karlsruhe,
Ev. Landeskirche in Baden.
ISBN 978-3-00-033505-1, 74 Seiten,
kostenlose Abgabe (Tel. 0721 9175727;
E-Mail bestellservice@ekiba.de).
Leseprobe:
www.otto-bartning.de/werkheft.pdf*